



LÖCHLISAMMLER

 **LV**
ZUG



Wurst ist nicht gleich Wurst.*

*Unsere sind hausgemacht!

RINDERLI ★★★★★

Marcel Rinderli
Metzgerei
Mattenstrasse 4
6300 Zug
Telefon 041 711 33 22
Telefax 041 711 33 23

Löchlisammler 3/2012

Nr. 183

Herausgeber	OLV Zug (Orientierungslauf-Vereinigung Zug)
Auflage	220 Exemplare (4mal jährlich)
Redaktionsteam	Kathrin Borner und Patricia Schönenberger
Nächster Redaktionsschluss	Montag, 26. November 2012
Homepage	www.olv-zug.ch
Bankverbindung	Zuger Kantonalbank, IBAN-Nr. CH08 0078 7000 0721 7910 9

Vorstand

<i>Präsident</i>	Eichholzweg 35a	041 741 29 75
Clerici Peter	6312 Steinhausen	peter.clerici@bluewin.ch
<i>Kassier, Vizepräsident</i>	Feldhof 9	041 760 69 15
Hess Stefan	6300 Zug	stefan.hess@datazug.ch
<i>Aktuarin, Chefin Wettkämpfe</i>	Feldhof 9	041 760 69 15
Müller Hess Cornelia	6300 Zug	coni.mueller@datazug.ch
<i>Umwelt und Behörden</i>	Johannisstrasse 29	041 781 14 41
Zahner Roland	6330 Cham	roland.zahner@datazug.ch
<i>Karten</i>	Grundstrasse 2c	041 761 74 70
Gloor Markus	6340 Baar	markus.gloor.ch@bluewin.ch
<i>Nachwuchs</i>	Grossmatt 53	079 847 60 38
Géraldine Müller	6314 Unterägeri	geraldine.mueller@hotmail.com
<i>J+S-Coach, Cool & Clean</i>	Grossmatt 53	041 750 60 25
Rubitschon Urs	6314 Unterägeri	urs.rubitschon@datazug.ch
<i>Löchlisammler, Jugendförderung</i>	Flurstrasse 6	041 781 05 81
Borner Kathrin	6332 Hagendorn	borner.family@bluewin.ch
<i>Clubadministration, Löchlisammler</i>	Waldeggstrasse 8a	041 750 69 19
Schönenberger Patricia	6314 Unterägeri	patricia@beautymountain.ch

Weitere Kontakte

<i>Verkauf OL-Dress</i>	Bühlstrasse 37	041 750 57 87
Müller Erika	6314 Unterägeri	mueller-erika@gmx.ch
<i>Verkauf OL-Karten</i>	Waldeggstrasse 8a	041 750 69 19, 078 713 67 45
Schönenberger Christoph	6314 Unterägeri	christoph@beautymountain.ch
<i>Berichterstatter</i>	Grossmatt 53	041 750 60 25
Rubitschon Milena	6314 Unterägeri	milena.rubitschon@gmx.ch
Niederhauser Mirta	Eichholzweg 25b	041 740 18 85
	6312 Steinhausen	mirta.niederhauser@datazug.ch

In dieser Ausgabe

Editorial	2	Löchlleite	28
Agenda	5	Resultate	26
Berichte	6	Wüssed Sie scho...?	30

Liebe OL-Kolleginnen und Kollegen,

Mit Vierzig

1972, als wir in Sapporo Gold gewannen,
 besass niemand in unserer Strasse einen Farbfernseher.
 Amerika hatte sein Vietnam und Watergate
 und war trotzdem ok,
 die Russen waren böse und ihre Gulags voll.
 Deutschland wurde Fussball-Europameister
 und Markus Küng gewann die Jahreswertung bei den Knaben II.
 Wer mit dem Flugzeug in die Ferien reiste,
 konnte sich etwas leisten.
 Die Post kam zweimal am Tag,
 Böll gewann den Literaturnobelpreis.
 Man ass Riz Casimir, Toast Hawai
 und fühlte sich mit der Welt verbunden.
 In der Migros wog die Verkäuferin das Gemüse noch selber,
 Miniröcke und Schlaghosen waren en vogue.
 Mireille Mathieu war an der Spitze der Hitparade
 und Mani Matter wurde begraben.
 Um 12:30 Uhr hörte man Radio Beromünster in andächtiger Stille,
 trank Elmer Citro aus gläsernen Flaschen.
 Ein Telefongespräch aus Übersee kostete ein Vermögen
 und verhiess nichts Gutes.
 Am Abend lauschte man ABBA-Kassetten, sah Raumschiff Enterprise
 und in der Nacht gewann Heinz Oswald den Schweizermeistertitel.
 Der „Schwarze September“ und die RAF verunsicherten die Welt nachhaltig,
 der Wald war gesund, das ÖL wurde knapp.
 In der schönsten Stadt der Schweiz wurde eine OLV gegründet,
 ein weiser Entscheid.

(Adaption eines Gedichtes von Rainer Malkowski)

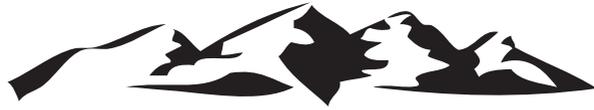
Euer Präsident

Peter

Zum Titelbild:

Schweden! Die OLV Zug feierte ihren 40. Geburtstag mit einer gemeinsamen Clubreise in die schönsten Wälder Skandinaviens.





SKI-WORLD.CH



Müde Laufschuhe, vergammelte Wanderschuhe, altmodische Skiausrüstung?

**Bei Pitsch findest du viel Neues!
Komm vorbei, lass dich beraten und inspirieren.
Eine grosse Auswahl unter fachkundiger Beratung erwartet dich.**

**Aktuell: Ski- und Snowboardvermietung
Kinderski: ab 60 Fr./Saison
Erwachsenenski: ab 100 Fr./Saison**

20% beim Kauf eines Artikels für OLV Zug-Mitglieder



SKI-WORLD.CH AG
Ruessenstrasse 11
CH-6341 Baar/Schweiz
041 760 49 18
kontakt@ski-world.ch

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09.30 - 18.30
Samstag 09.00 - 16.00



claro
FAIR TRADE

Fairtrade Honig
ein Geschenk der Natur

Ihre claro-Läden im Kanton:

claro Weltladen Ägeri
Höfnerstrasse 14
6314 Unterägeri

claro Weltladen Cham
Knonauerstrasse 9
6330 Cham

claro Weltladen Baar
Leihgasse 1a
6340 Baar

claro Weltladen Steinhausen
Bahnhofstrasse 6
6312 Steinhausen

- | | |
|-------------------|--|
| 06.10. | SOM , God Surlej |
| 07.10. | 10. Nationaler , S-chanf-Chapella Flin |
| 20.10. | ZJOM-Schlusslauf , Gütschwald, Luzern |
| 20.10. | Bocciaturnier , Bocciodromo, Herti Zug |
| 26.10. | Beginn Hallentraining , Kirchmatt Zug,
freitags 20.00 -22.00 Uhr gemäss Jahresprogramm,
Auskunft: Coni Müller, coni.mueller@datazug.ch |
| 04.10. | TOM , Rütihof |
| 09.11.-
11.11. | Clubreise, Venedig |
| 17.11 | Clubfest , Ziegelhütte Baar, ab 17.30 Uhr
Ausschreibung siehe Mail vom 29.8. oder Homepage
Anmeldung an Roland Zahner, roza@datazug.ch
Meldeschluss: 28.10. |
| 01.12. | Samichlaus-OL , Steinhausen |
| 02.12. | Unihockey-Plauschturnier , Goldau
Ausschreibung siehe Mail vom 17.09.
Auskunft: Géraldine, geraldine.mueller@hotmail.com |
| 16.12. | Longjog mit OLG Goldau , Goldau
Ausschreibung folgt per Mail |

Zum 40. Geburtstag der OLV Zug haben wir den Löchlisammler neu gestylt. Wir hoffen, dem Zeitgeist gerecht zu bleiben und euch Lesern natürlich auch!
Viel Spass bei der Lektüre!
Die Löchlisammler-Redaktion



OLV ZUG Schweden '12

Landschaft, Wälder und Mücken

Als Liebhaber Norwegens mit seinen felsigen und gebirgigen Landschaften lernte ich jetzt die andere Seite Skandinaviens kennen. Vom bis zu 2000 Millionen Jahre alten kristallinen Fels war wenig zu sehen. Dafür eine Landschaft, die von der Eiszeit in den letzten 30'000 Jahren geprägt war. Moränenbedeckte Hügel, die bewaldet waren und in einzelnen Fällen zuoberst noch Rundhöcker aufwiesen, wechselten mit landwirtschaftlich genutzten flachen Gebieten, die durch See- und Flussablagerungen entstanden sind. Als Ganzes also eine wenig akzentuierte Landschaft.

Für die Kartenaufnehmer, Bahnleger und Postensucher liessen die Gletscher grosse, z.T. riesige Blöcke (Findlinge), aber auch schwer passierbare Blockfelder liegen. Auch die unzähligen kleinen und grösseren, bewachsenen und offenen Sümpfe dienten sowohl als Postenstandorte als auch als Auffanglinien und Rettungsschirme.

Zwar soll es in den Wäldern, in denen wir Posten anliefen, Bären, Wölfe und Elche geben. Den Fleischfres-

sern sind wir glücklicherweise nicht begegnet. Von den mächtigen Pflanzenfressern sahen wir nur die verdauten Hinterlassenschaften. Gesehen haben wir die Waldbewohner dann doch noch - im Järvzoo. Lebewesen, die wir zu Tausenden kennenlernten, waren die blutrünstigen Mücken. Übrigens, das ganze Land hat sich in unserem Gebiet seit dem Ende der Eiszeit um rund 200m (!) gehoben und hebt sich immer noch. Die Küstenlinie lag nach dem Abschmelzen der Gletscher irgendwo in unserem Laufgelände. Und wenn auf den OL-Karten Höhenangaben zu finden wären, könnte ich euch sagen welche Kartengebiete neben Stenatjärnarna vor einigen tausend Jahren als Insel aus dem Meere ragten.

von Franz Keller

Än gäst till Alfita

Über den Unterschied zwischen der OLG Goldau und dem OLV Zug soll ich schreiben?! Ich finde, jeder Club ist anders. Aber der Spagat war nicht sonderlich gross. Das Gemisch von vielen Familien und Leuten jeder Altersklasse kenne ich bereits. Unbekann-



te Gesichter und „wer zum wem“ gehört, stellten für mich anfangs die grössten Herausforderungen dar. Freundlich wurde ich von allen aufgenommen und bereits nach kurzer Zeit waren Namen oder Verwandtschaften kein Problem mehr. Jeder noch so kleine Zweifel bei der Anmeldung wurde mehrfach wieder wettgemacht. Es war, hofentlich nicht nur für mich, sondern für den ganzen Verein ein voller Erfolg. Ich finde, das war eine gelungene Jubiläumsreise.

Mit vielen schwedischen Erlebnissen, Eindrücken und neuen Bekanntschaften bin ich nach 2 unvergesslichen Wochen in Schweden wieder nach Hause geflogen. Dies alles war für mich nur dank eures sofortigen Einverständnisses, auch als „Auswärtige“ dabei zu sein, möglich. Tack så mycket.

von Anika Näf

Liten Schwedisch-Sprachtest för Zuger OL-Läufer

Svensk Språk ist gar nicht so svår! OL-Läufer sind unterwegs im skog, lösen dort problem, sehen viele blåbär och klippa, aber nur selten einen björn. Sie treffen auf träck vom alg. Sie löpa und springa, zeitweise auf vägen. Manchmal hat es velle mygga. Am Schluss sind die Läufer voller smuts, blöt, aber lycklig. Dank viel träning braucht niemand receptfria medicin, niemand muss mit der ambulans ins sjukhus. Beim Fahren mit dem kanot auf dem flod muss man aufpassen dass man nicht kantra, sonst ist man wie die fisk im vatten, gäll Guschti. Am söndag sind wir nicht in der kyrka. Einkaufen geht man im ICA, man nimmt einen der lustigen kundenvagn und staunt wieviele Knäckebröd es gibt. Es hat auch vattenmelon, sogar kärnfrije und lättöl in Pfandflaschen, auch für burka gibt es Pfand. Im Kurhaus, unserer Unterkunft, isst man im matsal, dort gibt es zum Morgenessen hasselnötter, aber havre nur als Porridge. Wir äta viel sallad, es gibt aber keine biskvi oder gar sockervadd.

von Stefan Hodel

Sand WM

Die Sache mit den Lördags-Godis war Auslöser des ersten Kindertrainings. In Schweden ist (vor allem wohl war) es Brauch, dass die Kinder am Samstag jeweils eine Tüte Süssigkeiten bekamen, die am Sonntag wieder für eine Woche verschwand. Auch in unserer Unterkunft lag so eine Tüte für die Kinder parat, sie wurde aber vom alten Tomte geklaut. Zwar konnte er überführt werden, er gab die Süssigkeiten aber nur unter der Bedingung zurück, dass sich die Kinder dafür sportlich betätigen müssen. So kam es, dass 9 Kinder mit riesig grossem Einsatz (sie wussten eben, was nachher auf sie wartete) im wunderschönen Gebiet neben unserem Kanufluss auf Postensuche gingen. Für 5 resp. 10 gefundene Posten gabs etwas Süsses aus dem Tomte-Sack.

Nachdem die Kinder die Posten alle wieder eingezogen hatten, picknickten wir vor Ort und schon bald gings wieder los. Zu unserem Kanufluss runter hatte es einen vielleicht 20 m langen, steilen, sandigen Abhang. Es begann mit spielerischem Hangablaufen im weichen Sand, alleine, zu zweit, als ganze Gruppe, ging weiter mit Bergabrollen, Froschhüpfen und endete mit einer eigentlichen Sand-WM: Sprint Männer (nur runter und rauf), Middle Männer (runter, rüber und Treppe rauf), Long Frauen (runter, rüber, Sand rauf), immer mit Massenstart und unter wildem Anfeuern der Nichtstartenden. Es zeigte sich, dass in allen Disziplinen das Bergabrennen entscheidend war, nicht das anstrengende Bergaufrennen. Mit dem geplanten Ruhetag war mit diesen saftigen Einheiten zwar nichts mehr, aber es hat allen, jung und alt, mächtig Spass gemacht!

von Familie Müller Hess

Stora Hälsingegardar Stafette

Bei der Premiere der Stora Hälsingegardar Stafette (total 28 km) durfte der Veranstalter (Alfta-ÖSA OK und Edsbyns IF Friidrott) gleich 4 internationale Teams begrüssen. Von der OLV Zug starteten zwei Män- >>

nernteams, ein Damenteam und ein Mixteam. Nervosität, Ungewissheit, Spannung machte sich nicht nur bei den Läufern, sondern auch bei den Fahrern breit (siehe auch Bericht von Hansueli).

Vom Hälsingegård Ol-Anders, ein Besuchszentrum mit offenem Bauernhof, in „unserem“ Dorf Alfta starteten Laurent, Yves, Gümsi und Stefan Hess und übergaben nach 4 km den Badge an die zweiten Läufer Marius, Peter, Annika und Andrea Grüniger. Diese rannten ebenfalls 4 km und wurden in Langhed von den Bergläufern Sven, Christoph, Flurina und Philipp abgelöst. Diese Langstreckenläufer mussten eine Laufstrecke von 9.5 km über den Lenaberg bewältigen und wurden in ihrem Ziel mit professionellen Massagen in einer Garage belohnt. Die vierte Strecke rannten Julian, Beat, Mirta und Coni bis Mellanbyn, wo sie von den Schlussläufern Mark, Elia, Doris und Karin Bossi nach 4.5 km abgelöst wurden. Mit lauten Anfeuerungsrufen von Fans und Mitstreitern wurden diese nach 6 km in Hälsingegård Märtes in Edsbyn freudig erwartet. Hatte es ein Team aufs Podest geschafft?

Philipp durfte den Bergpreis entgegennehmen, das Damenteam mit Gümsi, Annika, Flurina, Mirta und Doris wurde Dritte in ihrer Kategorie und konnte zu derer Erleichterung je einen Rucksack als Preis entgegennehmen und nicht 5 grosse Bratpfannen. Bei der anschliessenden Team-

Tombolaverlosung hatte das Damenteam nochmals Glück und sie konnten aus dem Gabentisch etwas auswählen. Da bei der Familie Baumgartner Grüniger noch kein

Grill auf deren Balkon steht, griff Doris kurzentschlossen zu diesem Preis. Wie dieser Grill nach Hause kam, entzieht sich unserer Kenntnis. Das OLV-Männerteam 1 lief auf den fünften Rang und das Männerteam auf den 7. Rang. Das OLV-Mixteam beendete ihren Lauf als Sechste. Einige, die keinen Preis bekamen, wurden dafür mit einem gewaltigen Muskelkater belohnt.

Familie Schönenberger



Lösung der Logistikprobleme beim grossen Staffelwettkampf in Alfta/Edsbyn

Die Aufgabe: Jede Läuferin und jeder Läufer unserer Teams und alle ihre Gepäckstücke müssen zur richtigen Zeit am richtigen Einsatzort sein. Das scheint auf den ersten Blick nicht so schwierig, doch muss man wissen, dass Start, Ziel und alle Uebergabestellen viele km auseinander lagen.

Und so bin ich vorgegangen: Zuerst analysierte ich die Aufgabe anhand des verfügbaren Kartenmaterials, der Teamzusammensetzung, der den Athletinnen und Athleten zugeteilten Teilstrecken, der abgegebenen Gepäckstücke, der verfügbaren Fahrzeuge und Chauffeure. Dabei konnte ich von meiner grossen Erfahrung als Chauffeur in den Tagen vor dem Staffelwettkampf profitieren. Ich stellte mir alle



Möglichkeiten vor (siehe unten), die anspruchsvolle logistische Aufgabe zu lösen, verwarf alle falschen und so ergab sich die einzig Richtige. Diese Methode hat sich

bestens bewährt, alles klappte wie vorgesehen und die Chaufeuere sowie die unterwegs zugestiegenen Läuferinnen und Läufer fanden sogar noch Zeit, alle OLV Zug-Läuferinnen und -Läufer, die auf ihren Teilstrecken unterwegs waren, lautstark zu unterstützen und zu Höchstleistungen anzutreiben. Uebrigens: Hat jemand von euch eine Ahnung, auf wie viele verschiedene Arten unsere Läufer/-innen mit ihren Gepäckstücken auf die verschiedenen Orte hätten verteilt werden können? Bettina hat es für uns mathematisch berechnet. Es sind $(s+ü+z)\Delta(2lt+3)=6^{43}$ Möglichkeiten, wobei

ü = Uebergabestellen = 4
z = 1 Ziel

t = Anzahl Teams der OLV Zug = 4
l = Anzahl Läufer/-innen pro Team = 5
3 Läufer/-innen haben je 2 Gepäckstücke, die anderen je 1

von Hans-Ueli Albrecht

Geräusche im Wald

«Mirta, muesch ganz ruhig sii. Häsch das au ghört?!», fragt Sonja eingeschüchtert. Mirta nickt nur stumm, denn auch sie hat das Geräusch gehört, welches verdächtig wie das Knurren eines Bären geklungen hat. Die beiden verharren ganz ruhig und

lauschen, als plötzlich hinter ihnen wieder etwas zu rascheln beginnt. Glück gehabt – diesmal ist es nur Milena, die die beiden Zugerinnen etwas zusammengekauert



hinter einem Tannenbäumchen auffindet. Während alle drei gemeinsam in Richtung des nächsten Postens laufen, erzählen Mirta und Sonja aufgeregt vom Knurren und Rascheln. Doch schon bald tauchen die Geräusche wieder auf. Nun sind alle drei starr vor Schreck und wagen sich kaum zu bewegen. Als dann das Knurren wieder verstummt ist, laufen die drei noch einen Posten gemeinsam an. Anschliessend trennt sich Mirta

von den andern beiden und macht sich alleine auf den Weg zum nächsten Posten. Als sie sich dort einige Meter neben der Postenflagge in einem Dickicht befindet, ohne den Posten zu sehen, hört sie plötzlich wieder ein Rascheln. Sie verharrt und merkt, dass sich ihr etwas mit schnellen Schritten und lautem Atem nähert. Da das Gebüsch vor ihr ziemlich dicht ist, kann sie aber nicht erkennen, um was es sich dabei handelt. Aus Angst, einem Bären über den Weg zu laufen, beschliesst sie, noch im Dickicht zu warten. Doch plötzlich erkennt sie zwischen den Blättern und Ästen eine rote Baseballmütze, welche sich im Rhythmus der Schritte auf und ab bewegt. Erleichtert wagt sie sich aus ihrem „Versteck“ und sieht gerade noch, wie ein Bündner Steinbock* hinter dem nächsten Hü->>



gel verschwindet. Bäriger Fehlalarm! Der Rest des Trainings verläuft dann ohne grössere Zwischenfälle. Zurück im Ziel sind sich Milena, Sonja und Mirta sicher, dass sie sich das Knurren nicht nur eingebildet haben. Es gibt tatsächlich einige Hinweise, dass es sich bei dem Tatverdächtigen um einen Bären handelte!

Hinweis 1: Die Region um Alfta ist bekannt für viele Bären.

Hinweis 2: Die eindeutigen Kratzspuren eines Bären an einem Holzmasten.

Hinweis 3: Insgesamt vier Personen haben das furchteinflössende Knurren vernommen (neben Milena, Sonja und Mirta auch Sylvia Binzegger).

Hinweis 4: Was soll es denn sonst gewesen sein?!

* auch bekannt als Gianni ;-)

von Mirta und Milena

Erfahrungen zweier Nicht-OL-Läuferinnen auf der Klubreise

Wir haben uns natürlich schon etwas gefragt, auf was wir uns da einlassen, als wir zwei Nicht-OL-Läuferinnen uns für die Klubreise angemeldet haben, bin zumindest ich doch auch sonst ein ziemlicher Sportmuffel. Aber ich muss sagen, es wurde mir keine Minute langweilig, bot doch das abwechslungsreiche, intensive Programm von Gümli auch für uns zahlreiche Highlights.

Für das erste Abenteuer sorgte allerdings der Flughafen: Christinas und mein Koffer trafen erst nach drei Tagen ein. Peters Koffer wurde verladen, als ob sie geahnt hätten, dass er als OL-Läufer doch auf einiges mehr an Ausrüstung angewiesen war als

wir! Doch ehrlich gesagt haben mir die drei unbelasteten Tage ganz gut gefallen: keine Kleider- und Schuh Sorgen, da keine Auswahl, kein Puff im Zimmer und kein lang besetztes Badezimmer am Morgen. Mit wie wenig man doch auskommt, wenn man muss! (Christina sieht das natürlich alles etwas anders....)

Dass die Schweden ein unkompliziertes und hilfsbereites Volk sind, zeigte sich schon in den ersten Tagen, wurde doch die dem Kanu entflohene und mit der Schwimmweste am Strassenrand wohl ziemlich wirt wirkende Frau, der noch die Panik im Gesicht stand, gleich vom ersten Auto mitgenommen! Allerdings war man etwas entsetzt über den Bericht, ich hätte mich vom Fluss quer durch den Wald geschlagen: «There are bears!» Ich habe sie dann darüber aufgeklärt, dass meine Mitreisenden als OL-LäuferInnen sich ständig im Wald herumtreiben...

Gemütlicher gings dann zu beim Ausflug nach Söderhamn und in ein altes Fischerdorf, auf dem Weg mit den historischen Bauernhöfen, wo wir eine interessante Führung mitmachten, beim Grillieren am 1. August, bei der Kutschenfahrt (trotz Androhung von Verlusten!) und beim Zoobesuch. Bei letzterem machten wir dann doch noch die Bekanntschaft von Elchen - pardon Elchkühen, Herr Elch hat die Freiheit vorgezogen und ist vor kurzem ausgebüxt! Dass ich mich dann doch noch etwas sportlich betätigte, dafür sorgte eine Stunde «Bauch Beine Po». Und sogar einen OL haben wir mitgemacht, der dann allerdings der Einzige blieb: der Dorf-OL. Dass wir





da sogar zur Gewinnergruppe zählten, ist aber kaum uns zwei zu verdanken!

Die Essenszeiten boten immer wieder Gelegenheit für Gespräche nicht nur über OL, und daneben spielten wir auch mal eine Runde Jassen oder Dog. Und wenn zuviel gefachsimpelt wurde, gab es genug Ausweichmöglichkeiten. Und ausserdem: Erholen von der OL-Jargon-Berieselung konnten wir uns dann ja während die Andern trainierten! Bei schönem Wetter liess es sich nämlich herrlich auf der Terrasse lesen. Und WLAN-sei-dank kam auch die jüngere Generation auf die Rechnung. Auch in der Umgebung liess es sich gut sein: Gerne wäre ich nochmals an den Badesteg oder zum Blaubeer-Sammeln, aber da hat mir letztlich die Zeit gefehlt.

Fazit: Ehrlich gesagt, nebst dem reichhaltigen Programm hätte ich nicht die Energie gehabt, auch noch zu trainieren! Vielleicht lasse ich mich ja sonst wieder mal verlocken an einen OL mitzugehen, natürlich nur bei schönem Wetter, offen kurz, möglichst den Wegen entlang spazierend, um mich danach etwas von OL-Fachsimplen berieseln zu lassen und ein paar bekannte Gesichter wieder zu sehen!

von Monika und Christina Clerici

Orientieren im schwedischen Wald

Schweizer OL-Läuferinnen und -Läufer sprechen mit Respekt vom Orientieren in den Wäldern Schwedens. Wir waren zum ersten Mal zum OL-Laufen dort. Im Süden, wo wir vor der Klub-OL-Woche am Mehrtagelauf O-Ringen in Halmstad teilnahmen, war der Einstieg nicht so schwierig. Es hatte zwar deutlich mehr Sümpfe als in der Schweiz, aber doch noch viele Wege im Wald. Die Bahnlegung brachte es allerdings mit sich, dass das Benutzen von Wegen oft mit einem deutlichen Plus an Distanz bezahlt wurde. Deshalb brauchten wir den Kompass zum Querlaufen schon deutlich häufiger als Zuhause.

Während unserer Klub-OL-Woche hatten wir dann ausgiebig Gelegenheit, Kompasslaufen in dafür wirklich geeignetem Gelände zu üben. Schon im ersten Training bildeten sich spontan Laufgemeinschaften, in denen vor allem Mitglieder der Grüniger-Familie andere Klubmitglieder anleiteten, im anspruchsvollen Gelände - mit weniger markanten Formen und weniger Orientierungshilfen als im heimischen Wald - auf der Route zu bleiben. Gusti brachte dabei auch seine bewährte Methode des Schrittzählens zum Distanzen-Abschätzen en- >>



gagiert an den Mann und an die Frau.

Ein Kompasstraining im flachen Wald machte uns selbstbewusst genug, um am dritten Tag die Aufgaben auf der Karte Vinströmmen in Angriff zu nehmen. Diese bot so anspruchsvolle OL-Kost in einsamer Natur (bis zu wirklichem oder eingebildetem Bärenbrummen....), dass einige von uns sich trotz 50 km Distanz in den kommenden Tagen noch mehrmals dorthin begaben, um die Posten vorwärts, rückwärts und seitwärts anzulaufen! Ein richtiger OL-Leckerbissen war das.

von Tabea und Sylvia

Laufen auf Wolken

Lichte Wälder, schon von weitem kann man den Waldboden sehen, keinerlei Behinderung durch Brombeeren und andere Sträucher, wenn, dann Heidelbeeren und die stechen nicht und sind wunderbar zum essen. Ein Teppich von Moosen und Flechten in allen Schattierungen von weiss bis dunkelgrün, die Formen so vielfältig wie Eiskristalle. Da läuft es sich wie auf Wolken, weich und federnd – Freude pur. Dazwischen lila Erika und gelber Wachtelweizen, Pilze und auch alle anderen Beerensorten wie Preiselbeeren, Krähenbeeren, Erdbeeren, Himbeeren. Schlaraffenland pur - einfach hinsetzten und essen – geht auch während dem OL – danach hatte ich immer saubere Schuhe aber blaue Finger.

von Verena Grimm

Kämpfa! Kämpfa!

„Kämpfa – Kämpfa“ hörte man oft in den schwedischen Wäldern. Diese Wort-Floskel ist aber nicht schwedisch, sondern vielmehr schweizerisch (oder bündnerisch?). Warum eigentlich diese Redewendung und warum stand die schwedische Version „Kämpa – kämpa“ auf eine Strasse gemalt, welche uns bei einem OL-Training und dem späteren „Bergpreis“ bei der Strassen-Laufstafette anspornte oder vielleicht auch etwas verwunderte?

Die schwedischen Wälder forderten mit den Sumpfen, Heidelbeersträuchern und dem schönen, aber tiefen Moos sehr viel Kraft. „Kämpfa - Kämpfa“ hörte man dann auch öfters bei den (Jung-)Senioren, denen vermutlich mit grossem Ehrgeiz das Laufen besonders schwer viel und dadurch deren Leistungsgrenze oft viel zu früh erreicht wurde. Die angespornten Läufer wurden damit zusätzlich auf noch grossartige Leistungen getrimmt. Versteckte Reserven sind schliesslich da, um diese in Leistungen umzuwandeln, oder?

Aber wieso konnten wir eigentlich die schwedische Version auf der Strasse lesen? Haben uns die Schweden an einem Training zugehört (oder spioniert?) und zu Ehren von uns diese Wort-Floskel gleich auch noch auf die Strasse gemalt? Wie auch immer, die Saison ist noch nicht zu Ende und wir müssen noch ganz viel „Kämpfa – Kämpfa“.

von Urs Rubitschon



Büsis

Ein gewisser Y. S. aus U. schrieb in einer Postkarte von den Sehenswürdigkeiten der Schwedischen Hauptstadt und kam zum Schluss, dass diese nicht die Gebäude sind. Nein, der junge Schlingel war vor allem von den Büsis begeistert. In allen Strassen waren sie anzutreffen, in allen Farben und Formen. Wie sich später zu unserem Glück herausstellte, kommen Büsis nicht nur in Stockholm vor. Nein, sie sind auch weiter nördlich verbreitet. Dort treten sie zwar nicht in einer solchen Vielzahl auf, man findet jedoch immer ein paar sehr schöne Exemplare. J. H. aus O. traf sogar eines im Alfitanischen Supermarkt an. Zu seinem Erschrecken nahm es ihn aber kaum wahr und zeigte keinerlei Reaktionen. Nicht einmal ein leises Miauen brachte es heraus. Mehr Erfolg hatte da schon der oben erwähnte Y. in Söderhamn. Mutig stellte er sich gleich zweien gegenüber. Für diese Tapferkeit erntete er immerhin einen Teilerfolg: Das Kätzchen miaute zwar überrascht, aber glücklich zurück, um es aber vollständig zu zähmen, mangelte es ihm schlicht an Erfahrung. Das Büsi aus dem Supermarkt wurde leider nicht mehr gesichtet. Nur E. W. aus M. behauptete es im Alfita Rehab gesehen zu haben. Schlussendlich mussten dann doch alle Burschen mit leeren Händen heimreisen.

von Gunther und Klementz (Namen von den Autoren aus Persönlichkeitsschutzgründen geändert)

Knockout-Sprint oder warum Berner nicht immer die Schnellsten sind

Neben vielen abwechslungsreichen Trainings in wunderschönen Wäldern hatten wir in Schweden mehrere Gelegenheiten, uns auch an Wettkämpfen zu messen. Ein Highlight war dabei der von GümSI aus-geklügelt organisierte Knockout-Sprint in drei unterschiedlichen Stadtgebieten von Edsbyn. Gestartet wurde mit Handicap in vier Vorlauf-Feldern, wobei es wie bei den Profis nur die zwei Schnellsten pro Feld plus die vier Zeitschnellsten aller Felder in die beiden Halbfinals schafften. Hier zeigte sich die Tücken des Knockout-Sprints, als ein ganzes Tram (vor den Augen der Zuschauer) blindlings dem Führenden in die Schnitz und quer durchs Olivgrün folgte und von der Weltcup-erprobten Organisatorin konsequenterweise disqualifiziert wurden. Im Final kämpften dann noch 8 Zuger/-innen um den prestigeträchtigen Titel, bei dem Sprint-Spezialist Sven seine Routine ausspielen konnte und in einer hauchdünnen Spurtentscheidung vor François gewann.

Ich für meinen Teil hatte an diesem Morgen ein grosses Aha-Erlebnis. In so vielen gemeinsamen Jahren mit Laurent hatte ich es offenbar verpasst, ihn bei einem Sprint-Start zu beobachten – und jetzt hatte ich gleich dreimal hintereinander die Gelegenheit dazu... aber was ich da jeweils sah, übertrifft alle Klischees, die man gemeinhin von Bernern hat: Laurent bringt auch ein Massenstart zu einem Knockout-Sprint, bei dem es bekanntlich um Sekunden geht, nicht aus der Ruhe. Nach dem Start->>



davon ohne Erfahrung in Sachen Fischen, und treffen uns am See vor dem Kurhaus. Die Kinder rennen sogleich auf dem Steg hin und her und bis zu den ersten nassen Füßen dauert es nur wenige Minuten. Schliesslich tuckert „unser“ Profi-Fischer Beni mit seinen Booten im Schlepptau an den Steg. Nach einer kurzen Einführung zeigt er uns den Umgang mit den Utensilien und führt uns in die Wurftechnik ein. Es ist schon bewundernswert, wie weit und präzise der Profi die Rute auswirft. Wir merken schnell: Beim Wurf ist nicht die Kraft, sondern die richtige Technik entscheidend! Doch OL-Läuferinnen und -Läufer sind bekanntlich geschickt und lernen schnell. Bereits nach wenigen Versuchen werden mit dem Überkopfwurf beachtliche Weiten erreicht. Dann geht's endlich los. „Petri Heil!“ ertönt es aus der Gruppe, worauf Tim zurückruft: „Peter Clerici!“ – Klar, dass dies zum geflügelten Wort des Tages wird. Das Material wird gefasst und wir steigen in die Boote: Die Gruppe des Zehnkämpfers Philipp wie es sich gehört im Ruderboot,



zwei Gruppen in Motorbooten und einige Fischen vom Steg aus. Brigitte, Tim, Peter Grimm, Lino und ich fahren mit dem Profi. Tim und Lino sind mehr am Motorboot-Fahren als am Fischen interessiert und Tim fragt nach jedem Halt: „Wann fahren wir wieder los?“. Unterwegs erzählt uns Beni von seiner Arbeit als Fischer und er gibt uns weitere Tipps und Tricks. Nach unzähligen Würfen

folgt dann doch der überraschende Erfolg: Ein beinahe 4 kg schwerer Zander beisst an. Er zieht ganz schön stark an der Leine, doch gemeinsam kriegen wir ihn ins Boot. Nicht einmal Beni hat bis dahin einen so grossen Zander gefangen. Alle sind mächtig beeindruckt – doch es ist natürlich pures Anfängerglück.

Lino und ich bringen den Fisch in die Küche des Kurhauses und ernten unterwegs ungläubige Blicke.

Am nächsten Tag beim Abendessen liegt er zubereitet auf dem Buffet und es reicht für alle zum Probieren. Mir schmeckt es und ich weiss: Einen so grossen Fisch werde ich sicher lange nicht mehr fangen...

von Beat Wellig

Das grösste Glück liegt in den kleinen Dingen *(Wilhelm Busch)*



Ronja Lena

9. August 2012

2210 g, 50 cm

Evi Lustenberger Oswald und
Christian Oswald
Kreuzstrasse 34
3550 Langnau



Was wünschst du dir?...
Wir wünschen euch weiterhin gutes Gelingen und viele freudige Erlebnisse mit OL, Schule, Freunden...

You Did It!

Gewaltig starke Resultate erzielen die jungen OLVler in ihren internationalen Einsätzen:



Sonja Borner kehrt als Vize-Europameisterin von der EYOC in Frankreich zurück. Joël Borner darf als 6. im Sprint ein Diplom entgegennehmen. Nur gerade 14 Sekunden liegen zwischen ihm und Gold. Sandrine Müller übertrifft alle Erwartungen und erkämpft sich an der JWOC in der Slowakei 2x Bronze (Mitteldistanz und Staffel) und ein Diplom für den 6. Platz in der Langdistanz.

Herzliche Gratulation: Sandrine, Sonja und Joël! [>>](#)



..und die Geschichte geht weiter!

Mit Spitzenresultaten an der LOM, dem 9. Nat. und der SPM sind Sandrine und Joël für ihren nächsten internationalen Einsatz gesetzt: Sie sind beide für den JEC selektiert, der vom 5.-7. Okt. im Engadin stattfindet.
Herzliche Gratulation zur Selektion! Wir

stehen hinter euch! Toi toi toi!
Anschliessend an den JEC dürfen Sandrine und Joël zum ersten Mal mit ins Trainingslager des Juniorenkaders. Wir wünschen euch eine gute Zeit!
Infos zum Anlass unter: <http://www.jec2012.ch>

Beim Zieleinlauf denke ich, dass mir der Lauf gut gelungen ist, und freue mich auf einen Platz im vorderen Teil der Rangliste. Dann, beim Auslesen, folgt der Hammer: «Pof!» – und zwar fehlt der allerletzte Posten vor dem Zieleinlauf. Meine Reaktion: «Chan ich dä no go hole?» Antwort: «Ja, klar, dank aber dra, dass du au nomal s»Ziel schtämpflich!» Also los, in Gegenrichtung durch alle Finisher und unter allen Abschränkungen hindurch zum letzten

noch etwas Zeit und ich begeben mich ins Zielgelände. Nochmals unter allen Abschränkungen hindurch (auch diesmal wundert sich keiner) und dann suche ich rundherum vergeblich die Nummer 68. Als ich vor meinem zweitletzten Posten



Des OL-Läufers wundersame Erlebnisse in St. Gallen

Posten. Und dann, ganz nach Goethe, «Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor» – diesen letzten Posten habe ich doch nun wirklich gestempelt! Also nicht nochmals, sondern wieder zurück zur Auslesestation. Dort gibt man nun mein Problem an den Auswertungs-Chef André weiter. Er kann mich für einen Moment von meinem Fehler überzeugen, denn auf meinem Zettel ist tatsächlich ein falscher Posten 68 aufgeführt, der zeitlich ziemlich genau mit dem fehlenden Letzten übereinstimmen könnte. Jetzt stelle ich mich unter die Dusche, um die Enttäuschung über meine Dummheit hinunterzuspülen. Dann lässt mir die Situation aber doch keine Ruhe. Bis zur Besammlung für die Welt-Cup-Postenbewachungs-Info bleibt

stehe, weiss ich genau, dass ich nachher direkt zum 99-er gerannt bin und diesen auch wirklich gebadet habe. Also zurück zu André. Jetzt zeigt er sich ganz väterlich – vielleicht aus Mitleid mit der verstörten D65? – nein, er grummelt tatsächlich «ich glaub, du häsch rächt». Die Erklärung: Die Laufanlage wurde mit zwei letzten 99-er-Posten abgeschlossen. Später fügte man noch zwei weitere letzte Posteneinheiten hinzu – eine davon war die Nummer 68. Weil ich sehr früh gestartet und nicht allzu lange unterwegs war, erfolgte meine Auslesung, bevor alle PCs neu aufgestartet und die letzten Zusatzposten in die Nummer 99 umgewandelt waren.

von Ruth Bieri



World Master Orienteering Championships Goslar

Am letzten Clubfest fragte mich Ernst Moos, ob ich mit den Freaks an die nächste Senioren-WM mitkäme, es sei noch ein Platz frei! Da mir zugesichert wurde, dass dies bedingungslos erfolgen würde und es natürlich eine Ehre ist, als Gast bei den Freaks dabei zu sein, sagte ich, ohne gross zu überlegen, zu. Die Bedingungen kamen dann erst später und so schreibe ich eben freiwillig-angeordnet diesen Bericht!

Freaks, Zugewandte und Gäste (man wird nicht einfach so „Freaks“!) waren: Ernst (inoffizieller und „de facto“-Chef) und Stefan (Jungsenior und Fahrer)

Moos, Sepp Pfulg (Transport- und Kulturchef), Bruno Rigert, Markus Brunschwiler, Mark Gloor (Sabbatical-Senior und Co-Pilot), Ernst Spirgi (Fahrer) sowie Franz und Moritz Keller. (N.b.: Natürlich war auch Urs Rubitschon an der WM, er war jedoch nicht in unserer

Gruppe)

Vorab (dann bin ich nachher frei beim Schreiben!) ein Lob

an alle Organisatoren, welche ihre Aufgaben gut erfüllten: WMOC, Domino Reisen, Freaks, Hotel!

Das Programm der Senioren-WM, sorry „World Masters Orienteering Championships“ (tönt doch einfach besser) sah wie folgt aus: Sprint Qualifikation, Sprint Final, 1. Ruhetag, Langdistanz 1. Qualifikation, Langdistanz 2. Qualifikation, 2. Ruhetag, Langdistanz Final. Kategorien von W/M 35 bis M90. Teilnehmerzahlen von 5 (M90) bis 444 (M65, mit 6 Feldern!), total ca. 4'000. Der Charakter des Anlasses war so eine Mischung aus WM und Mehrtage-Publikumslauf. So gab es natürlich sehr gute Topleute, die es nicht so einfach machten, um an der Spitze mit zu mischen. Aber auch hinten hinaus gab es einige eher schwächere, z. Teil nicht mehr so bewegliche Läufer, sodass doch eine gewisse Chance (auch für mich) bestand, nicht Letzter zu werden! Zwar ist das Erreichen des A-Finals immer ein besonderes Ereignis, je nach Grösse des Teilnehmerfeldes kann jedoch ein Rang im B-Feld ebenso wertvoll sein (bei H65 gab es ein A- bis zu einem F-Feld).

Wir reisten per Zug nach Hannover und von dort mit 2 Mietautos nach Goslar (Weltkulturerbe) im Norden des Harzgebirges (Höchster Berg: „Brocken“, 1141m ü. M.; diverse Langlaufgebiete). Die Altstadt



ist wirklich sehenswert mit gut erhaltenen und gepflegten Fachwerkhäusern, aber auch mit ganzen Fassaden aus Schieferplatten. Die Stadt mit ihrem (ursprünglichen) Reichtum ist eng mit dem Erzbergwerk am Rammelsberg verbunden, welches mehr als 1'000 Jahre und bis 1988 betrieben wurde. Ferner ist das Stammhaus der Familie Siemens in Goslar. Wir benutzten den ersten Ruhetag für eine Besichtigung der Stadt und anschliessend des Erzbergwerkes.

Der Qualifikationslauf des Sprints war in Bad Harzburg (z. Teil mit Parkanlagen), der Final dann in Goslar in der Altstadt. Natürlich gingen wir am Samstag- und Sonntagabend zum Nachtessen in die Altstadt. Da das Zielgelände ja bekannt war, sahen wir am ersten Abend (mit Führung von Ernst M.) den letzten Posten (grüner Kleber am Baum mit der Zahl 100). Am zweiten Abend mussten wir ja noch irgendwo den Fussball-EM-Final sehen und da war eben in einem Innenhof ebenfalls so ein grüner Kleber mit einer Nummer. Wer dann welche Nummern noch gesehen hat (statt Fussball schauen) und wer in der Freizeit noch etwas in der Stadt herum schnüffelte, weiss ich nicht. Da am Montag vor allem die A-Läufer eher spät starteten, nutzte Markus B. davor noch die Gelegenheit zu einem Coiffeurbesuch. Dies hatte zwei Vorteile: Erstens diente dies der Windschlüpfrigkeit und zweitens war der Coiffeurladen ja in der Altstadt und vielleicht sah man dann

im Spiegel noch irgendwelche Läufer in irgendwelche Hinterhöfe verschwinden. Nun, Markus erzielte ja ein gutes Resultat im A-Final. Besser war eigentlich nur Ernst M. mit einem ausgezeichneten 9. Rang. Und dieser dachte sich dann, dass sich so ein Coiffeurbesuch vor dem Langdistanzfinal auch für ihn(noch zusätzlich) lohnen würde! Leider blieb die Wirkung dann aus (der Blick in den Spiegel reichte eben nicht bis in den Wald hinaus).

Über die Resultate schreibe ich hier nichts weiter, da unser Präsident ja immer sofort einen Bericht in der OLV Zug – Homepage schrieb. Seine Beschreibungen waren ja teilweise so genau, wie wenn er selbst dabei gewesen wäre! Sogar unter den „Best of (!) Fotos“ hat er meinen Zieleinlauf des Sprintfinals gefunden. (Bei dieser Teilstrecke zum Ziel erzielte ich doch tatsächlich Bestzeit in meinem Feld: Die Freude des kleinen Mannes!)

Allgemein waren wir im Sprint besser als bei der Langdistanz im Walde. Und ein bekennender „Nicht-so-gerne-Sprint/Stadt-Läufer“ (das war jetzt nicht ich) sagte sogar nach dem ersten Qualifikationslauf im Walde: „Das war zu schwer, ich möchte wieder einmal einen Stadt-OL machen!“ Nun, dieser Lauf war schon nicht so einfach: Viel grün, viele Steine und Felsblöcke. Zwar war das Gelände des zweiten Laufes besser belaufbar, jedoch etwas feincoupiert, teilweise auch mit

>>



starkem Bodenbewuchs versehen sowie die Distanz etwas länger. Unter den Strich doch auch anforderungsreich. Der Wald des Finallaufes war dann traumhaft schön belaufbar, sodass die direkten Routen grundsätzlich die besseren waren. Ein solcher Wald fehlt einfach in unserer Gegend! (N. b.: Böse Zungen behaupten, ich hätte die Brombeersträucher vermisst). Damit wir jedoch nicht übermütig wurden, war praktisch die ganze Steigung im Schlussteil in einem fast überhängenden Steilhang zu bewältigen!

Hier sei noch erwähnt: Zwar hatten wir auch mittlere „Abstürze“, aber keinen einzigen Ausfall! Dies ist nicht so selbstverständlich, denn so betrug zum Beispiel die „Ausfallrate“ bei H65 10,4% beim Sprint und 17,1% in der Langdistanz (12,2% bereits nach den Qualifikationsläufen). Abgesehen von einer verletzten Zehe (vor dem ersten Lauf beim Duschen am Morgen!) sind mir auch keine Verletzungen bekannt und Ernst M. steckte seinen Hexenschuss jeweils während der Läufe weg.

Die offiziellen Fotografen waren sehr aktiv (so etwa 20 Fotos pro Läufer). Unsere beiden Fahrer hatten jedoch das Gefühl, dass auch für ihren täglichen Zusatz-Einsatz ein möglichst amtliches, Foto angebracht sei, was ja irgendwie begreiflich war, und so liessen sie sich entsprechend abblitzen.

Fast immer fuhren wir gemeinsam zum Lauf und von dort wieder zurück. Nur einmal meinten die einen, sie würden eine schlaunere Route finden und dann bei den „80+-Parkplätzen“ (das gab's!) parken. Es ist uns anderen leider nicht überliefert, wer so alt (vor dem Lauf!!) aussah. Da sie dann

mit dem offiziellen Bus früher zum Parkplatz zurückfuhren und eben an einem anderen Ort ausstiegen, kam es zu einer getrennten Rückreise und zu einer späteren, sehr human vorgetragenen Rüge.

Für den zweiten Ruhetag war Sepp verantwortlich. Er schlug eine Führung im ehemaligen Kloster Wöltingerode vor. Das Ganze war dann jedoch eher eine Verkaufsveranstaltung für 14 Schnapssorten! Obwohl wir als Fachkenner angesprochen wurden, gelang es dem „Verkäufer“ jedoch nicht, uns zu entsprechenden Käufen zu animieren! (N. b.: Es soll tatsächlich offizielle Führungen durch das ganze Areal geben!) Noch diese Ergänzung: Zum Kloster gehören etwas über 300 ha Land und dies sei zu wenig, um als Bauernbetrieb zu rentieren! Schnaps brennen rentiert da offensichtlich besser.

Markus B. hat uns am letzten Abend per Nachtzug verlassen. Er wollte diese „Trainingswoche“ auf höchstem Niveau dazu benutzen, um am anderen Tag am Blauenpass den Schweizer Kollegen zu zeigen, zu was ein Orientierungsläufer mit WMOC-Basis in der Lage ist. Nun, der Versuch war es ihm Wert, das Resultat war dann offensichtlich nicht ganz so wie gewünscht.

Wir reisten am anderen Tag fast wie geplant nach Hause. Nur der ICE der DB hatte eine Stunde Verspätung und fuhr dann nur bis Basel.

Die nächste WMOC findet vom 4. – 10. August 2013 in Torino/Sestiere in den „Olympic Mountains“ statt.

von Moritz Keller





Evénement sCOOL Lausanne

Ein Weekend hautnah mit der Weltspitze

Anlässlich des sCOOL-Cups in Hünenberg durften vier Schüler aus Hagendorn an der Eröffnung der WM in Lausanne teilnehmen. Den legendären Schweizer Triple-Sieg im Sprint (Matthias, Matthias und Matthias) durften sie live miterleben. Ebenfalls konnten sie als Fahnenträger mit den besten aus aller Welt ins Stadion einmarschieren. Und natürlich war auch Zeit zum selber viel OL Machen!



v.l.: Flavia Wälchli, Theresa Schwaiger, Samuel Hösli und Dion Mösch ▼





▲ Warten auf die Rangverkündigung

Zehn Tage auf der Suche nach dem richtigen Loch

- ▼ Im Nachwuchstraining lernte Hanspeter den Umgang mit Dolinen. Das befähigte ihn, alle 111 Posten der kroatischen H35-Kategorie richtig zu stempeln.
- ▼ Ein H65 in 30 m tiefer Doline (kontrolliert mit Höhenmesser)



Was hier geboten wurde, war OL vom Feinsten. Anspruchsvolles Gelände mit tiefen Dolinen und spannenden Felsformationen und das alles bei meistens sehr guter Belaufbarkeit. Ein wirkliches OL-Vergnügen!

Trotz den hohen Anforderungen hat die Vertretung der OLV Zug hier mehr Podest-Plätze belegt als die Schweizer an der Olympiade in London!

- Fadrina Küng:** Silber (Slowenien)
Leder (Kroatien)
- Loris Küng:** Bronze (Slowenien)
Bronze (Kroatien)
Silber (Sprint in Kroatien)
- Ruth Bieri:** Gold (Slowenien)
Silber (Kroatien)
Silber (Sprint in Kroatien)

Besonders erfolgreich waren die Zuger in Slowenien. Hier haben fast alle Teilnehmer Plätze unter den Top 8 erreicht. Auch Ernst



▲ Zu wenig Gemüse + ein paar Gläsern Wein = Pof

Spirgi erzielte sehr gute Ergebnisse, leider aber mit einem Pof (auf dem Foto ist der Grund ersichtlich!). Pitsch Müller (bei den Foto-Sessions war er nicht anwesend) ist in der elitären Klasse «M35 Ultimate» (Karten ohne Wege) gestartet und hat diese Herausforderung ebenfalls erfolgreich gemeistert.

von Ruth und Walti Bieri

Die Zuger Beteiligung am O-Ringen war kleiner als 0,1%. Bei einer Gesamtteilnehmerzahl von 500 wäre das ein halber Zuger! Erst bei 1000 (bei uns schon ein Grossanlass!) wäre von Kopf bis Fuss alles dabei! Wir waren 18, die mit 20'000 anderen OL-Läufern durch den Wald schwirrten. Alles funktionierte beeindruckend gut: Der pünktliche Bustransport, die Parkingeinweisung für Velos, die kurzen Wartezeiten

in der Toi-Toi-City, die Open-Air-Warm-Wasser-Duschen mit Shampoo und Duschmittel, die Schuhwaschstrasse usw.

Kein Gedränge, kein Platzmangel. Wir waren alle überwältigt und versuchten mit Fotos unsere Eindrücke für immer festzuhalten. (Das Fotografieren der Duschen entpuppte sich jedoch als zu viel des Guten!)

Gefordert wurden wir alle an den 5 >>

O-Ringen in Halmstad

OL in Grösse XXL





Etappen. Naturmoorbäder gab es gratis und ohne Vorbestellung. Karin genoss schon am ersten Tag eines und sah auch aus wie ein Mohr. Die 3. Etappe fand in den Dünen am Strand statt. Das Gewusel und die Odysseen waren von Weitem sichtbar. Am Nachmittag war Beachlife angesagt. Obwohl das Meer gerade 18° verbuchte, zog es die Mehrheit in die kühlen Wogen. Der sonst sehr ruhige Strand war natürlich mit dem ganzen O-Ringen-Tross sehr belebt. Schön war's trotzdem. Der Ruhetag...nein! Das heisst Eventday, war auch volles Programm. Biken, Foto-OL, Stadt-OL, Golfen, Gokart-Fahren...

Der krönende Abschluss: Die O-Ringen-Disco in zwei Kategorien: 18+ und U18. Unsere Wohnung befand sich direkt neben dem 18+ Zelt. Ich konnte auch ohne Eintrittsbillett gemütlich im Bett liegend bis in die frühen Mor-

genstunden dem Sound beiwohnen.

von Kathrin Borner

Alle Infos und Resultate unter: <http://www.oringen.se/>



Zuger Team-OL



Ein tolles Angebot für Jung und Alt, einzeln, zu zweit, zu dritt...Wer Wald bevorzugt, wählte das Hürital. Wer lieber sprintet, durfte sich auf der Dorfkarte Unterägeri austoben. Die beiden Bahnleger Elias und Milena scheuten keine Mühe. Es gab auch mindestens ein Mitglied, das beide OLS absolvierte! Die Beiz war Gaumenfreude und Augenweide zugleich. Und das Wetter war bombastisch!



5. Nationaler

23.06., Kau-Sollegg
 H75 1. Gusti Grüniger
 2. Walter Bickel
 D45 1. Coni Müller
 D65 3. Ruth Bieri

6. Nationaler

24.06., Stadt St. Gallen
 H45 3. Oli Buholzer
 H75 2. Gusti Grüniger
 3. Ernst Moos
 D45 3. Coni Müller
 D65 1. Ruth Bieri
 D70 2. Hilda Grüniger
 D16 1. Sonja Borner

Dreiländer Stadt OL

07.07., Dreiländereck
 H75 1. Gusti Grüniger

7. Nationaler

08.07., Blauenpass
 H75 1. Gusti Grüniger
 2. Walter Bickel
 D35 2. Brigitte Grüniger H
 D45 2. Coni Müller
 D65 2. Ruth Bieri

Urner OL, ZJOM

09.07., San Gottardo
 H16 1. Fabian Arnold
 D16 1. Tabea Imfeld
 D10 1. Andrea Hess

Swiss 5 Days

15.7.-20.7., Lausanne
 H75 1. Gusti Grüniger
 D35 1. Brigitte Grüniger H

8. Nationaler

18.08., Bad Schauenburg
 H75 1. Gusti Grüniger
 2. Walter Bickel
 3. Ernst Moos
 H18 1. Joël Borner
 DAK 3. Géraldine Müller
 D35 2. Brigitte Grüniger

D45 2. Coni Müller
 D18 1. Sandrine Müller

LOM

19.08., Sissacherflue-Limp.
 H75 1. Gusti Grüniger
 2. Ernst Moos
 H18 3. Joël Borner
 D45 3. Coni Müller
 D65 3. Ruth Bieri
 D18 2. Sandrine Müller

Milchsuppe-Abend-OL

22.08., Schneidwald
 C 1. Luca Arnold
 D 1. Nicola Bürgi

**Innerschwyz OL, ZJOM**

26.08., Dorf Küssnacht
 H45 1. Urs Rubitschon
 H70 1. M. Brunswiler
 H75 1. Gusti Grüniger
 D35 1. Gümsi Grüniger H
 D60 1. Margareta Oswald
 D70 1. Hilda Grüniger
 D16 1. Sonja Borner
 D10.1. Andrea Hess

Glattal OL

26.08., Chäferberg-Science
 City
 D65 1. Anna Schnüriger

Milchsuppe-Abend-OL

29.08., Halbinsel Au
 D 1. Samuel Hösli

thurgorienta OL

02.09., Ochsenfurt Ost
 DAK 1. Géraldine Müller
 D65 1. Anna Schnüriger
 OK 1. Monika Thür

9. Nationaler

08.09., Munihubel
 H75 1. Walter Bickel
 H18 3. Joël Borner
 D45 3. Coni Müller
 D18 1. Sandrine Müller

SPM

09.09., Stadt Zofingen
 H75 2. Gusti Grüniger
 3. Ernst Moos
 D45 3. Coni Müller
 D18 1. Sandrine Müller
 D16 2. Sonja Borner

Zuger Team-OL

16.09., Unterägeri, Hürital
 S+EL 1. S. Hess/C. Müller
 DH10 1. Silvan & Nicola
 Bürgi
 D14 1. Serafine Moeri
 Deborah Scheffrah
 Gloria Müller
 H14 1. Luca Arnold
 Sven Wey
 D18 1. Florence Girardin
 Mirta Niederhauser
 H18 1. Kilian Müller
 Michi Gehrig
 Fredri Moeri
 DAK 1. Silvia Hurschler
 Patricia Moeri
 H160 1. Hr. & Fr. Gloor
 OK 1. Peter Moos
 OM 1. Peter Clerici
 OL 1. Jürg Bolliger



Löchliseite



Die Mittwochstrainings sind nun zu Ende. Geniesse die wohlverdiente Winterpause.

Deine nächsten Termine:

20.10.12 ZJOM Schlusslauf, Gütschwald, Luzern, Schlussrangverkündigung!

15.04-20.04.2013: Löchli-Lager in Winterthur, --> reserviert den Termin!



Die Löchlleiter:

Géraldine Müller,
Urs Rubitschon,
Christoph Schönenberger,
Silvia Hurschler
Kathrin Borner,
François Borner

079 847 60 38
079 765 51 88,
078 713 67 45,
041 760 62 88
041 781 05 81,
041 781 05 81,

geraldine.mueller@hotmail.com
urs@loechliteam.ch
christoph@loechliteam.ch
hurschi@databaar.ch
kathrin@loechliteam.ch
francois.borner@gmx.ch



... was "Petri Heil" bedeutet? Philipp H. versuchte es seinem Sohn Tim beim Fischen in Alfta beizubringen. Tim verstand das Wort wohl nicht ganz, denn bald schrie er bei jedem Rutenauswurf "Peter Clerici!". Zum Glück war sich der eigentliche Peter Clerici gar nicht mehr gewohnt, auf seinen Namen zu reagieren. Denn bei den Kindern wurde dieser mit voller Ehrfurcht stets "de Präsi" genannt.



...dass auch Gusti einen neuen Namen bekam? Da er bei den Kindern mit seinem Schabernack immer sehr gut ankam, wurde er bald zum "König Gustav" ernannt. König Gustav trägt am liebsten Simpsons-Socken und steht auf volkstümliche Musik. Zum Kanufahren trug er eine 100% wasserdichte, gelbe Postfinance Pelerine. So war König Gustav im goldigen Look für

alle gut erkennbar. Bei einer Brücke winkten seine Nachfahren ihm feierlich zu, so dass sich Gustav vom Kanusitz erhob, um den Gruss zu erwidern. Sein Bootskollege G. S. aus GR konnte das wankende Kanu nicht halten und so stürzten beide vor den entsetzten Augen der königlichen Gefolgschaft in die Fluten der Voxnan.

Wüssed Sie scho...?

...dass die Schweden im Recycling top sind? Selbst Burkas werden von Pet getrennt!

...dass ein Läufer der JK mit einer gefüllten Bettflasche das Flugzeug besteigen wollte? "Seltsam!", denke ich, als ich den zwei plaudernden Bündnern in Alfta zuhöre. "Wieso würde R.Z. eine Bettflasche auf die Reise nehmen?" Jetzt weiss ich es natürlich

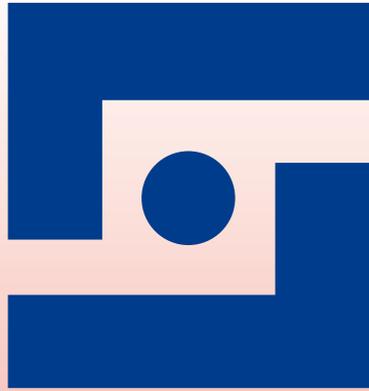


Nie zu spät zum Lernen: Studenten der Senioren-Uni gestern im Hörsaal der Universität Luzern.
Bild Eveline Beerkircher

besser: Was im Bündnerland eine Bettflasche ist, heisst in der richtigen Schweiz Pet-Flasche!

...dass es nicht immer OL sein muss? Wie die Neue Zuger Zeitung vom 14.9.2012 berichtet, hat sich OLVler Sepp Pfulg als Uni-Student eingeschrieben. Aus nebenstehender Foto ist auch ersichtlich, dass er sich offensichtlich auch der OLSSV (OL Senioren Studenten Verbindung) angeschlossen hat.

...dass es nicht immer OL sein muss? Vor dem Helferessen für den sCOOL-Cup 2012 haben sich die Helfer im Boccia-Spielen geübt. Sei es im Hinblick auf die noch ausstehende Disziplin in der OLV-Jubiläums-Meisterschaft oder im Hinblick auf spätere Sportdiversifikation - der Boccia-Einsatz war beispielhaft. Der Wettkampf endete mit einem überlegenen Sieg der Mannschaft "B": Bieri Bettina und Hanspeter, Binzegger Silvia und Borner Kathrin.



SCHERRER OFFSETDRUCK AG

Inhaber Franz Schnieper

Gubelstrasse 19A

6300 Zug

Telefon 041 711 64 35

Telefax 041 711 64 31

E-Mail scherrer.offset@postfach-zg.ch

**Die Druckerei
im Herzen der Stadt**

Fairplay hat bei uns Hochkonjunktur.

Sport im Kanton Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank.